

PRESSEMITTEILUNG

Nord Stream AG legt Ergebnisse des Umweltmonitorings in deutschen Gewässern für 2011 vor

- **Auch im zweiten Baujahr keine unerwarteten Umweltauswirkungen**
- **Keine messbaren Störungen von Seevögeln und Schweinswalen**
- **Technische Wiederherstellung des Meeresbodens im Bereich der Rohrgräben erfolgreich**

Zug, 31. Juli 2012. Die Nord Stream AG begleitet den Bau und Betrieb der Pipeline durch die Ostsee mit einem umfassenden Umweltmonitoring-Programm. In allen Ländern, durch deren Gewässer die Pipeline verläuft, werden Berichte im Einklang mit den nationalen Vorgaben veröffentlicht. Die Ergebnisse der Untersuchungen zum baubegleitenden Monitoring während der Verlegung der zweiten Leitung und zur Wiederherstellung des Meeresbodens in deutschen Gewässern wurden Anfang Juli den zuständigen deutschen Genehmigungs- und Naturschutzbehörden übermittelt.

Der Bericht zeigt, dass auch die Verlegung des zweiten Strangs der Nord Stream-Pipeline in deutschen Gewässern keine unerwarteten Umweltauswirkungen hatte. Insgesamt dauerten die Bauarbeiten in Deutschland 2011 von September bis November.

Baubegleitend wurden 2011 erneut mögliche Störwirkungen auf rastende Seevögel und Schweinswale in der Pommerschen Bucht untersucht. Wie bereits 2010 konnten auch im zweiten Jahr der Verlegearbeiten keine messbaren Störungen beider Tiergruppen registriert werden.

Im Sommer 2011 wurden umfangreiche Untersuchungen durchgeführt, um zu überprüfen, ob die geplante technische Wiederherstellung des Meeresbodens im Bereich der Rohrgräben erfolgreich war. Hierzu wurde eine Vermessung des Meeresbodens entlang der gesamten deutschen Trasse durchgeführt. Mittels Tauchrobotern wurden die restaurierten Riffe kontrolliert. Sedimentproben wurden für physikalische und chemische Laboranalysen gesammelt. Mit Hilfe der Vermessungsergebnisse wurde die im Zuge der Umweltverträglichkeitsuntersuchungen erstellten Prognosen zur Eingriffsfläche überprüft. Das Fazit dieser Untersuchungen ist positiv: Weder wurden im Zuge der Bauarbeiten nennenswerte Mengen von im Meeresboden abgelagerten Schadstoffen freigesetzt, noch ist das rückverfüllte Sediment im Zuge der Bauarbeiten kontaminiert worden. Dabei entsprach die Eingriffsfläche den Prognosen.



Nord Stream

The new gas supply route for Europe

Die komplizierte Logistik der Baggerarbeiten für die Wiederherstellung der oberen Schicht des Meeresbodens war erfolgreich: Die Sandqualität entspricht an der Oberfläche des Seebodens weitgehend den Ausgangsbedingungen, das Relief ist bereits ein Jahr nach Abschluss der Bauarbeiten in vielen Trassenbereichen wieder ausgeglichen. Die im Zuge der Restauration von Riffen im Grabenbereich ausgebrachten eiszeitlichen Steine bieten Algen, Seepocken und Miesmuscheln eine geeignete Oberfläche zur Ansiedlung.

Nord Stream hat 2011 zudem mit land- und seeseitigen Untersuchungen zur Wiederbesiedlung der vom Bau betroffenen Gebiete des Jahres 2010 begonnen. Dabei wurde festgestellt, dass Pflanzen und Tiere erwartungsgemäß begonnen haben, die restaurierten Flächen neu zu besiedeln. In den folgenden Jahren sollen weitere Untersuchungen zeigen, wie schnell dieser Prozess ablaufen wird. Es wird erwartet, dass die Neubesiedlung der Flächen 2014 weitgehend abgeschlossen ist.

Das Monitoringprogramm für den deutschen Trassenabschnitt ist das umfangreichste Umweltuntersuchungsprogramm, welches Nord Stream entlang der Pipeline in den fünf beteiligten Ostseeanrainerstaaten durchführt. Grund dafür ist, dass die Pipeline in Deutschland innerhalb von Naturschutzgebieten verläuft und aus Sicherheitsgründen an mehreren Stellen in den flachen Gewässern des Greifswalder Boddens und der Pommerschen Bucht eingegraben werden musste.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Jens Müller, Deputy Communications Director,
Mobil: +41 79 295 96 08

Steffen Ebert, Kommunikationsbeauftragter Deutschland
Mobil: +49 1520 456 80 53

E-Mail: press@nord-stream.com

Hinweise für Journalisten:

Nord Stream ist eine Erdgaspipeline, die Russland und die Europäische Union durch die Ostsee verbindet. Die Erdgasimporte in die Europäische Union betragen 2009 circa 312 Milliarden Kubikmeter. Dieser Importbedarf wird bis zum Jahr 2030 auf über 523 Milliarden Kubikmeter jährlich wachsen. Die EU muss dann 211 Milliarden Kubikmeter zusätzliches Erdgas importieren (Quelle: IEA, 2011). Mit dem Anschluss des europäischen Gasleitungsnetzes an einige der größten Gasreserven der Welt wird Nord Stream über ein Viertel des zusätzlichen Gasimportbedarfs der Europäischen Union der nächsten Jahrzehnte decken können. Das Projekt ist ein bedeutender Beitrag zur langfristigen Sicherung der Gaslieferungen und ein Meilenstein für die Energiepartnerschaft zwischen der Europäischen Union und Russland.

Der erste Strang der Nord Stream-Pipeline wurde im November 2011 in Betrieb genommen. Beide Stränge haben eine Gesamtlänge von über 1.220 Kilometern und eine jährliche Kapazität von etwa 27,5 Milliarden Kubikmetern. Der zweite Leitungsstrang wurde bereits vollständig verlegt. Die Transportkapazität soll mit der Inbetriebnahme des

Grafenauweg 2
6304 Zug, Switzerland
Tel.: +41 41 766 91 91
Fax: +41 41 766 91 92
www.nord-stream.com

Moscow Branch
ul. Znamenka 7, bld 3
119019 Moscow, Russia
Tel. +7 495 229 65 85
Fax. +7 495 229 65 80



zweiten Leitungsstrangs Ende 2012 auf rund 55 Milliarden Kubikmeter pro Jahr verdoppelt werden. Dies ist genügend Erdgas, um 26 Millionen europäische Haushalte zu versorgen.

Die **Nord Stream AG** ist ein internationales Joint Venture, das zur Planung, zum Bau und zum anschließenden Betrieb der Pipeline durch die Ostsee gegründet wurde. Die russische OAO Gazprom ist mit 51 Prozent an dem Gemeinschaftsprojekt beteiligt. Die deutschen Unternehmen BASF SE/Wintershall Holding GmbH und E.ON Ruhrgas AG halten je 15,5 Prozent, die niederländische N.V. Nederlandse Gasunie und das französische Unternehmen GDF SUEZ S.A. jeweils 9 Prozent der Anteile.

Nord Stream wird in den Leitlinien für die Trans-Europäischen Energienetze (TEN-E) der Europäischen Union gelistet. Das Projekt wurde im Jahr 2006 von der Europäischen Kommission, vom Europäischen Parlament und vom Europäischen Rat mit dem Status eines „Vorhabens von europäischem Interesse“ ausgezeichnet. Nord Stream wird also als Schlüsselprojekt für Europas Energieinfrastruktur anerkannt.

Der **Bau der Nord Stream-Pipeline** hat planmäßig im April 2010 begonnen. Zuvor wurden umfassende Umweltuntersuchungen und eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) entlang des gesamten Routenverlaufs durchgeführt. Drei Spezialschiffe verlegen die Nord Stream-Pipeline: Die Castoro Sei (Saipem) war für den Großteil der Verlegung in der Ostsee im Einsatz. In den küstennahen Gewässern Deutschlands hat die Castoro Dieci (Saipem) die Verlegearbeiten bereits abgeschlossen. Im Finnischen Meerbusen hat die Solitaire (Allseas im Auftrag von Saipem) die Arbeiten an der Pipeline im August 2011 beendet. Der erste Leitungsstrang hat im November 2011 den Betrieb aufgenommen, der zweite soll im Jahr 2012 folgen.

Im Jahr 2010 und 2011 hat Nord Stream 20 Millionen Euro in ein umfassendes Umweltmonitoring-Programm investiert. Mehr als 20 Unternehmen untersuchen die Auswirkungen der Pipelineverlegung auf Flora und Fauna der Ostsee. Entlang der gesamten Trasse – in russischen, finnischen, schwedischen, dänischen und deutschen Gewässern – werden an etwa 1.000 Standorten Daten zu 16 verschiedenen Parametern gesammelt. Dazu gehören beispielsweise die Wasserqualität, Populationen von Fischen, Vögeln und Meeressäugern sowie die Regeneration des Meeresbodens. Diese Daten werden von international anerkannten Instituten ausgewertet und Nord Stream meldet die Ergebnisse den zuständigen Landesbehörden. Das Umwelt-Monitoring wird auch nach der Inbetriebnahme der Pipeline bis in das Jahr 2016 fortgeführt. Nord Stream wird dafür voraussichtlich insgesamt rund 40 Millionen Euro investieren.